

**Ortsbauliches Konzept und Freiraum**

Unser Projekt «Dreisprung» organisiert die erforderlichen Schulräumlichkeiten in drei Gebäudeeinheiten. Den Mittelpunkt der Anlage bildet wie bis anhin das bestehende Ensemble der Altbauten aus den Jahren 1926 und 1953. Die beiden historischen Gebäude werden mit minimalem strukturellem Eingriffen umgenutzt und nehmen neue multifunktionale Räume für den Fach- und Spezialunterricht, die Aula sowie die Tagesschule auf. Die äussere Erscheinung der robusten Bauten bleibt dabei nahezu vollständig erhalten. Auch der Holzpavillon aus dem Jahr 1993 bleibt bestehen. Er wird umgebaut, aufgestockt und erweitert und funktioniert so als Bestandteil der neuen Flächen für die Basisstufe. Im Südwesten der Anlage ist ein Neubau geplant, welcher als ruhiger, dreigeschossiger Holzbau in Erscheinung tritt und die Räumlichkeiten für die Primarschule 3. bis 6. Klasse und die Sporthalle aufnimmt. Der Doppelkindergarten aus dem Jahr 1965 und der Modultbau aus den Jahren 1996/2003 werden für die einzelnen Baugruppen als Provisorien und Ausweichflächen benutzt und danach rückgebaut. Zusätzliche Provisorien sind nicht notwendig (vgl. Schema Etappierungskonzept).

Die Erweiterung des Holzpavillons gegen Südosten und die Setzung des lang gezogenen Neubaus an der Langstrasse im Südwesten ermöglichen einen maximalen Gebäudeabstand zu den Altbauten und zum grosszügigen Aussenraum im Zentrum der Anlage. Auf diese Weise wird die Schule wieder zu einer Einheit mit klar erkennbaren Erweiterungsetappen, die gleichzeitig über den Aussenraum zusammengebunden werden. Im Bewusstsein der Bedeutung, welcher dieser öffentliche Freiraum für den Schulbetrieb und das umliegende Quartier hat, wird ihm das entsprechende Gewicht zugeschrieben.

Die Qualität der Schulanlage Lerchenfeld gründet auf der Substanz der ersten Erweiterung aus den 1950er Jahren. Die Schulauben, die Baumbestand und das Wegenetz spannen den grosszügigen, nach Südwesten ausgerichteten Freiraum auf. Das Konzept baut auf den vorhandenen Raumstrukturen auf und stärkt diese in ihrer Funktion und Erscheinung. Zwischen Neu- und Altbauten wird der offene Pausenplatz etabliert, welcher an den Rändern ein vielseitiges Spiel- und Aufenthaltsangebot aufweist. Gegen Süden öffnet sich der Raum zum Allwetterplatz. Dieser bildet zusammen mit der angrenzenden Spielwiese die grosse offene Mitte der Schulanlage. Gegen Osten verdichtet sich die Struktur in eine modellierte Spielwelt für die Tagesschule und die Basisstufe. Um die wertvolle Substanz der Anlage zu sichern, werden die Flächen mit Mehrlachnutzungen überlagert. Diese geländete, sehr grosse Baumgruppe kann Anliegerstrasse, Anliegerparking und Notfallzufahrten werden peripher angeordnet und sind ab der Langstrasse gewährleistet. Die Veloparkierung befindet sich an den Rändern des Schulareals.

Der wertvolle Baumbestand bildet das Grundgerüst der vegetativen Ebene. Dieser bleibt erhalten und wird mit bereits vorhandenen Arten ergänzt. Ökologisch wertvolle Wiesenflächen an sonnigen Lagen gehen kontinuierlich in Waldartige Stadumbepflanzung in schattigen Bereichen über. Verschieden Heckentypen ergänzen die Vegetation und bilden einen wertvollen Lebensbestand für Flora und Fauna. Hochstaudenfluren säumen die Gebäude und bilden zusammen mit den Versickerungsmulden einen weiteren, von trocken bis wechselfeuchten, Lebensraum. Die vielen gedeckten Pausenflächen und Geräteräume werden gezielt in die Vegetation integriert und treten subtil als eigenständige Baukörper auf.

**Umgang mit den schützenswerten Altbauten**

Fach- und Spezialunterricht / Tagesschule / Aula

Das Projekt verfolgt für die schützenswerten Altbauten eine konservative Strategie und sieht für die beiden historischen Gebäude aus den Jahren 1926 und 1953 einen nahezu vollständigen Erhalt der äusseren Erscheinung vor, damit die ursprüngliche und stimmungsvolle Wirkung als Ensemble bestmöglich bleibt. Die von aussen sichtbaren Veränderungen beschränken sich auf die partielle Öffnung der Fassade im Bereich der heutigen Sport- hallengarderober, welcher neu als Foyer für die Aula dient und einen Bezug zum Aussenraum erhält, sowie auf ein neues und dem Foyer vorgelagertes Vordach.

Die gut erhaltene Substanz des Bestandes erlaubt es, die beiden Altbauten mittels denkmalgerechter Massnahmen zu erhalten. Ziel der Sanierung ist ein weitreichender Substanz- und Strukturhalt im Einklang mit den denkmalrechtlichen Vorgaben. Entsprechend erfolgen sämtliche Eingriffe zurückhaltend und additiv, damit die schöne alte Baub substanz primär lesbar bleibt oder wieder lesbar wird. Gleichzeitig ist der Erhalt der Originalsubstanz auch ökonomisch und ökologisch nachhaltig. Abbrüche sind nur in begründeten und funktionalen Einzelfällen vorgesehen, wie zum Beispiel beim Einbau des behindertengerechten Personenaufzugs oder – aufgrund aktueller Sicherheitsstandards – bei Massnahmen für den Brandschutz und die Erdbebenrichtigung. Auch hier gilt jedoch eine Abwägung der Interessen, so ist im Schulhaus von 1926 etwa ein hydraulischer Sonderaufzug geplant, welcher alle Geschosse barrierefrei erschliesst aber nur eine geringe Unterfahrt und keine Überfahrt benötigt. Dies bietet den Vorteil, dass die bestehende Bodenplatte und der Dachstuhl vom Einbau verschont werden.

Die Materialisierung der bestehenden Gebäude bleibt soweit möglich erhalten und wird nach funktionalen Aspekten ergänzt, Spuren des Alters dürfen ablesbar sein. Es wird eine behutsame Sanierung und Restaurierung angestrebt, dies gilt sowohl für die Fassaden und Dächer als auch für alle erhaltenen und Elemente im Inneren. Die Sanierung, wie zum Beispiel die Wandbilder, das Backsteinrelief oder die dekorativen Elemente. Die noch bestehenden bauzeitlichen Fenster werden aufgearbeitet. Die restlichen Fenster werden unter Erhalt der historischen Einteilung und Erscheinung durch neue Fenster ersetzt. Auch die Oberflächen der Nutzräume müssen teilweise ersetzt und die Ausstattung dem aktuellen Schulstandard angepasst werden. Ergänzungen werden dabei kenntlich gemacht und Zugängnisse sind als heutige Elemente ablesbar. Vor der Umbauphase sind Sondierungen und Untersuchungen notwendig. Parallel zu den Baumaassnahmen ist auch eine Schadstoffsanierung notwendig.

In den beiden Altbauten werden neu die gemeinsam genutzten Flächen für den Fach- und Spezialunterricht sowie die Tagesschule untergebracht. Die innere Grundrisseinteilung des historischen Ensembles erfährt dabei eine sanfte und denkmalgerechte Umstrukturierung. Rückbauten werden wenige vorgekommen und neue Elemente sparsam eingesetzt. Die bestehenden Räumlichkeiten erweisen sich als sehr anpassungsfähig, aus Rücksicht auf die Substanz entsprechen die neuen Flächen jedoch nicht immer den Vorgaben aus dem Raumprogramm.

In der bestehenden Sporthalle wird neu die Aula platziert. Daran anschliessend wird im Bereich der heutigen Garderoben das neue Foyer erstellt, indem die nichttragenden Trennwände entfernt und die Fassade zum Aussenraum geöffnet wird. Das Lager und die Toilettenanlagen befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Aula und zum Foyer. Die Tagesschule besetzt das Erdgeschoss des Mittelbaus. Entlang der Erschliessung im Garderoben und Zahngangbereichen sind die Ess- und Aufenthaltsräume sowie der funktionale Küchenbereich angeordnet. Für die älteren Schülerinnen und Schüler sind weitere Räumlichkeiten der Tagesschule im belichteten Untergeschoss des Originalbaus vorgesehen. Die Fachräume der Musikschule sind im Bereich des bestehenden Musikzimmers im ebenfalls natürlich belichteten Untergeschoss des Mittelbaus platziert. Das Erd- und die Obergeschosse des Originalbaus nehmen die Fachräume für das technische, textile und bildnerische Gestalten sowie die Räume für den Spezialunterricht und die Schulsozialarbeit auf.

**Umbau und Erweiterung Holzpavillon**

Basisstufe

Der bestehende Holzpavillon aus dem Jahr 1993 wird aufgestockt und gegen Südosten mit einem zweigeschossigen Anbau erweitert. Die bestehende Struktur und die Tragkonstruktion in Ständerbauweise erweisen sich dabei als bemerkenswert flexibel. Die neuen Fassaden führen die optische Leichtigkeit des Bestands in ihrem Ausdruck fort und nehmen die filigranen konstruktiven Details, die gut proportionierten Öffnungen und die Verkleidung mit Holzwerkstoffplatten auf. Die beiden vorgelagerten Aussenraumschichten verleihen dem Gebäude zusätzlich eine Frohmur und eine räumliche Tiefe.

Für die Aufstockung muss das bestehende Dach voraussichtlich für die erhöhten Lasten aus Auflast und Nutzlast verstärkt werden. Die Verstärkung erfolgt von oben nach dem Rückbau des heutigen Dachaufbaus mit einer Aufdoppung der Mehrschicht-Deckenplatte. Allfällige notwendige Verstärkungen der tragenden Ständerwände im Erdgeschoss für die Aufstockungslasten respektive die Erdbebensicherheit erfolgen analog mit Aufdoppung der Plattenverkleidung der Ständerwände. Die Fundamente können von aussen und von innen für die neue Lasten verbreitert werden, gegebenenfalls verstärkt mit Mikro-pfählen. Das Tragwerk der Neubauten folgt der Logik des heutigen Pavillons mit Holzrippendecken und tragenden Holzständerwänden.

Das neue Gebäude mit dem integrierten bestehenden Holzpavillon nimmt sämtliche Räumlichkeiten für die Basisstufe auf. Die innere Organisation basiert auf der Struktur des Bestandes. Diese bleibt weitgehend erhalten, die kleinteilige Gliederung im Bereich der neuen Garderoben wird jedoch aufgedrochen und in einen hellen und multifunktional nutzbaren Raum umgewandelt. Die bestehende Veranda wird entfernt, an ihre Stelle tritt eine neue Raumschicht mit Hauptempfang, Foyer und vertikaler Treppenschliessung. Die südöstliche Erweiterung ist als Spiegelung der bestehenden Raumstruktur konzipiert, wodurch auf Erdgeschossenebene vier Haupt- und Gruppenräume angeboten werden können. Die Wiederholung des Grundrisses im Obergeschoss komplettiert das Basisstufenangebot.

Die vielschichtige Struktur der Räumlichkeiten ermöglicht Aktivitäten in Gross- und Kleingruppen und bietet Rückzugsmöglichkeiten dank baulich ausgebildeter Nischen. Mittels einer flexiblen Möblierung oder Leichtbauwänden können die Haupt- und Gruppenräume ohne grossen Aufwand in abwechslungsreiche Lernlandschaften unterteilt und vielfältig bespielt werden. Ergänzt werden die Räumlichkeiten der Basisstufe durch die zweiseitig vorgelagerten Aussenraumschichten, welche allen Haupträumen einen direkten Zugang zu einem gedeckten Freiraum ermöglichen.

**Neubau**

Primarschule 3. bis 6. Klasse / Lehrpersonen / Sporthalle

Der als Holzbau geplante Neubau nimmt die Schulräumlichkeiten für die 3. bis 6. Klasse und die Lehrpersonen sowie die Doppelportalle und die Bibliothek auf. Die Fassade mit drei oberirdischen Geschossen wird durch ein feingliedriges Netz von vertikalen und horizontalen Holzelementen in hellen Naturtönen gebildet. Partielle Ausfachungen mit flüchtigen Paneelen und umlaufende Brise Soleil mit Photovoltaikmodulen vervollständigen das Bild. Die Eingangssituationen zum Schulhaus sind mit überdachten Vorzonen versehen. Die zeitlose Fassadengestaltung widerspiegelt den strukturellen und auf einem orthogonalen Raster basierenden Aufbau des Gebäudes. Die ausgeprägte Tektonik der Bauteile sorgt zudem für eine vielschichtige Erscheinung mit einer räumlichen Tiefe und einem lebendigen Schattenspiel.

Der Holzbau wird auf einem massiven, zweiseitig vorspringenden Untergeschoss fundiert. Der Lastabtrag erfolgt mittels Flachfundation über die Bodenplatte in den Baugrund. Die optimierten Bauteilquerschnitte im Untergeschoss weisen der Beanspruchung angepasste Bauteilabmessungen auf und sind in Recyclingbeton mit Low-Carbon-Zement CEM III erstellt. Das Tragwerk des Erd- und der Obergeschosse in Holzbauweise leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, setzt Material aus der Region ein und ermöglicht durch Verleibung eine deutlich verkürzte Dauer der Robbaarbeiten. Die 28 cm breiten Holzbinden über der Sporthalle weisen eine Spannweite von rund 23.5 m, eine Höhe von 2.1 m und einen Abstand von ca. 4.0 m auf. Sie fangen die tragenden Ständerwände des Obergeschosses als Punktlasten ca. in den Drittelspunkten der Spannweite ab. Die Deckenscheibe wird durch Rippendeckenelemente zwischen den Bindern gebildet. Die Belichtung der Halle erfolgt über Öffnungen an den beiden Längsseiten, die Hallentrennwand ist zwischen den Bindern in die Struktur eingebunden.

Für einen atmosphärischen Mehrwert in den Unterrichtsbereichen sorgen die sichtbar in die Architektur integrierten Träger und Stützen. Der Brandwiderstand wird über ausreichende Bauteilstärken der Holzbauteile erreicht, welche einen Abbrand von mindestens REI 60 zulassen. In Bereichen ohne sichtbare Holzbauteile wird der Brandwiderstand mit Schichtaufbauten und Verkleidungen erreicht. Die Schichtaufbauten der Wände und Decken erfüllen auch die Anforderungen an den Schallschutz. Zwischen den Massivholzdecken und den abgehängte Akustikdecken sind Installationsräume für die Feuertrennung der Haustechnikinstallationen vorgesehen. Die gesamte Struktur des neuen Hauses ist rational auf die Raumordnung und das Raster aufgebaut, mit Tragwerksachsen und ausstufenden Elementen in den Fassaden und Wänden. Die bewährten Massnahmen mit geringer technischer Komplexität und vollständiger Systemtrennung versprechen eine gesamtheitliche und wirtschaftliche Projektlösung.

Die innere Organisation des Neubaus folgt einem klaren Aufbau. Ein Haupt- und ein Nebenbereich sind zum grosszügigen zentralen Freiraum und zum Pausenplatz orientiert. Zusätzlich ist nordwestlich ein Eingang ab der Langstrasse geplant, welcher einen direkten Zugang von den Parkplätzen auf der gegenüberliegenden Strassenseite ermöglicht. Alle Nutzungen, welche auch für externe Besucherinnen und Besucher offen stehen, sind separat erschlossen. Auf Erdgeschossniveau sind neben dem Foyer- und Erschliessungszonen auch die Räumlichkeiten für die Bibliothek und die Informatik sowie für Aussengeräte untergebracht.

Über die beiden Treppenanlagen sind das tieferliegende Hallengeschoss und die oberen Geschosse des Neubaus mit den Schulräumlichkeiten zugänglich. Die geplante Anordnung ermöglicht sowohl vertikale Geschosswechsel mit Tageslicht und Aussicht als auch einfache Brandabschnitte. Das Untergeschoss wird von der Doppelportalle und ihren Nebenzimmern besetzt. Die breite Erschliessungszone entlang der Halle erlaubt sowohl den separaten Zugang beider Spielfelder als auch eine effiziente Anordnung der anschliessenden Umkleide- und Sanitärbereiche. Die strassenseitige Platzierung des Gerätraums gestattet eine direkte Anbindung an die zwei Hallenebenen. Im Untergeschoss sind neben den erforderlichen Technikflächen auch die optionale Schutzraum bereitgestellt, der die Lageräume für den Schulbetrieb aufnimmt.

Im ersten Obergeschoss über dem Eingangsbereich befinden sich die als Enfilade ausgebildeten Räumlichkeiten für die Lehrpersonen und die Schulleitung. Eine Ebene weiter, oberhalb der Sporthalle, sind über die gesamte Geschosse die Schulräumlichkeiten für die 3. bis 6. Klasse angeordnet. Die Erschliessung ist als innere Passage ausformuliert, welche die Garderoben aufnimmt, eine leichte Orientierung ermöglicht und über die Multifunktionszonen, die Treppenanlagen und Oberlichter mit Tageslicht versorgt wird. Die Anordnung der Nutzräume entlang der Längsfassaden basiert auf den funktionalen Anforderungen und gewährleistet eine optimale Belichtung und Belüftung der Räume. Die integrierten Gruppenräume können bei Bedarf auf zwei unterschiedliche Arten von den Klassenzimmern abgetrennt werden, entweder als längliche Räume mit separatem Zugang aus der Erschliessungszone oder als quadratische Räume mit direktem Anschluss an jeweils zwei Zimmern.

Die auf einem Raster basierenden Raumstrukturen sind mittels Leichtbauweise einfach anpassbar, was eine Reaktion auf unterschiedliche Nutzungsanforderungen und eine Flexibilität für den Ausbau ermöglicht. Zusammen mit den Aufenthaltszonen in den Erschliessungs- und Garderobebereichen sind so abwechslungsreiche Lernlandschaften oder spontane Nutzungen möglich. Auch die geplanten Arbeitsflächen entlang der Fensterfronten bieten Gelegenheit zur temporären Verwendung.

**Partizipation**

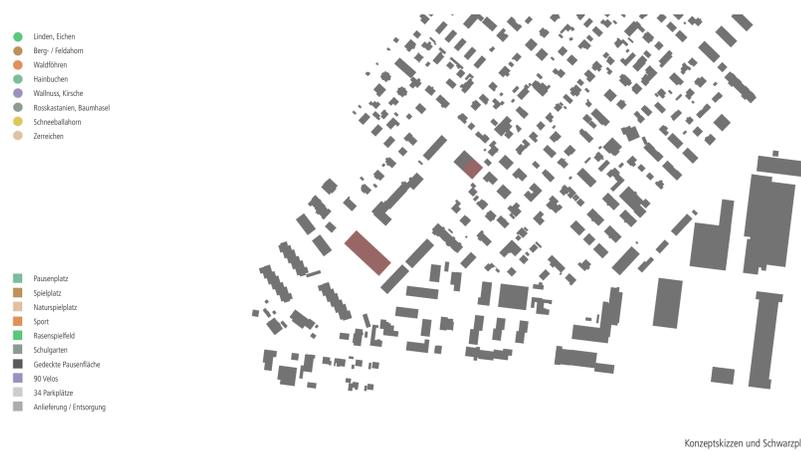
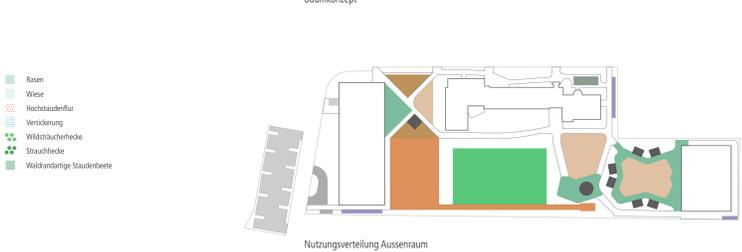
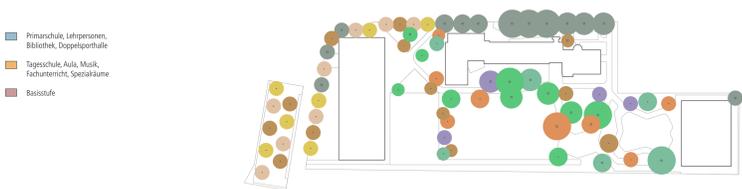
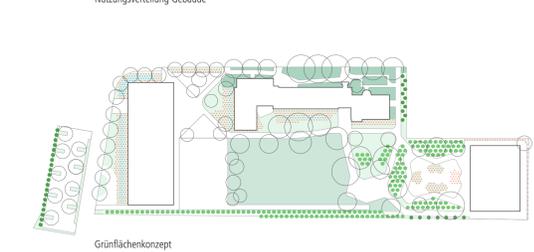
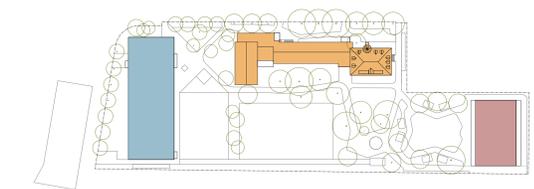
Die Ergebnisse des Partizipationsverfahrens, welches die Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Lehrpersonen, dem Elternrat und Quartiervertretern durchgeführt haben, ist phasengerecht in den Entwurf des Projekts eingeflossen. Insbesondere haben wir uns damit auseinandergesetzt, die Schule nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensraum zu entwickeln, in dem sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Ein zentrales Anliegen war es, im Aussenbereich Räume zur Aneignung zu schaffen, die sowohl den Bewegungsrang der Schülerinnen und Schüler als auch deren Abenteuerlust befriedigen. So entstanden neben grosszügigen Frei- und Grünflächen auch kleinteilige Bereiche mit Gärten, Nischen, Sitzgelegenheiten und Spielgeräten. Auch im Innenbereich wurde besonderer Wert auf flexible, multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten gelegt. Die Teilnehmenden am Verfahren waren sich einig, dass ein modernes Schulhaus verschiedene Räume für unterschiedliche Aktivitäten bieten soll. So wurden im Projekt beispielsweise offene und geschlossene Räume für die Gruppenarbeit, aber auch Zonen für Einzelarbeit und Entspannung geschaffen.

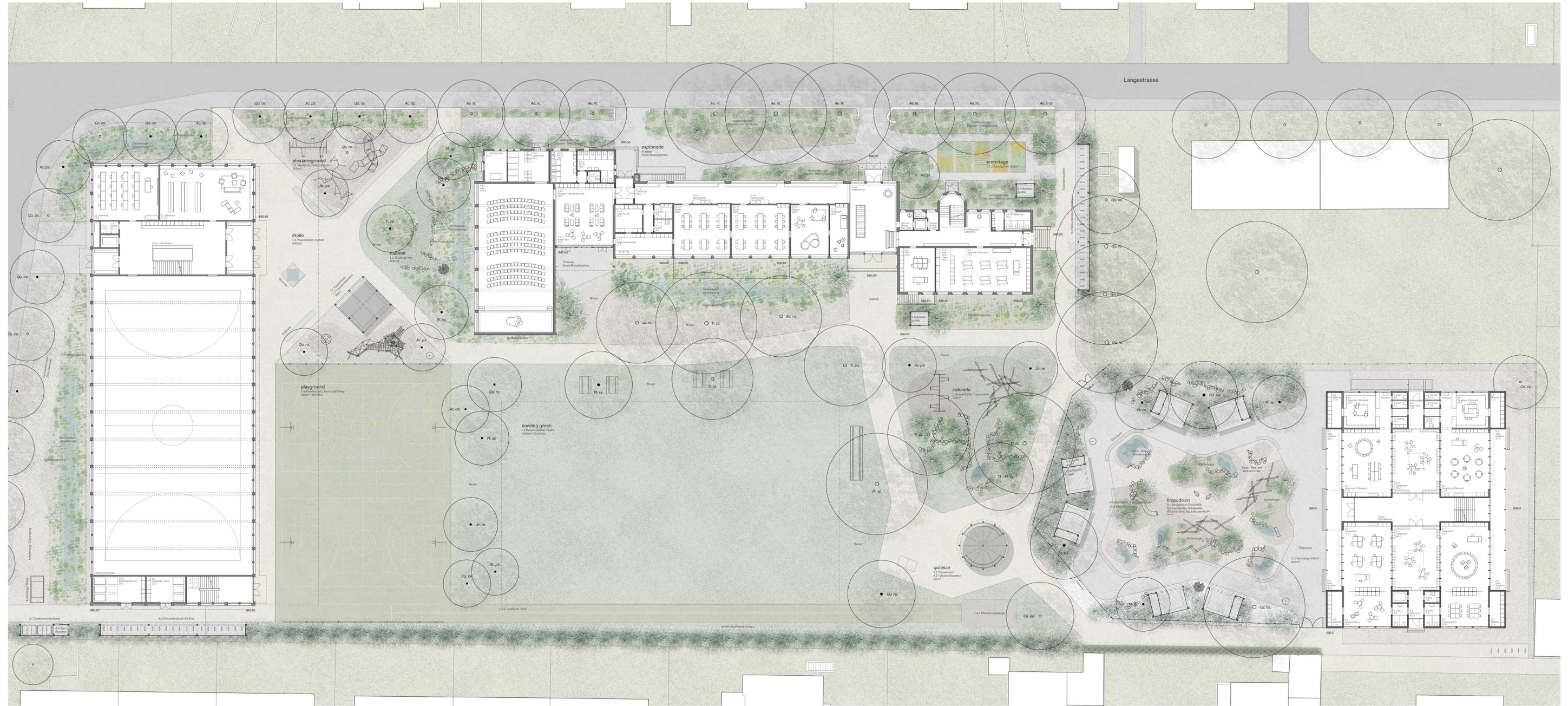
Ein weiteres Anliegen war die Integration von modularen Raum- und Möblierungsstrukturen, welche eine einfache Anpassung an die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lernsituationen ermöglichen. Die entsprechenden Massnahmen sind direkt in die verschiedenen Grundrisse eingeflossen und in den Texten zu den einzelnen Gebäudeeinheiten beschrieben. Mit der Berücksichtigung all dieser Aspekte aus der Partizipation soll die eigenständige Lernen gefördert und eine Umgebung geschaffen werden, in der sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig motivieren und inspirieren.



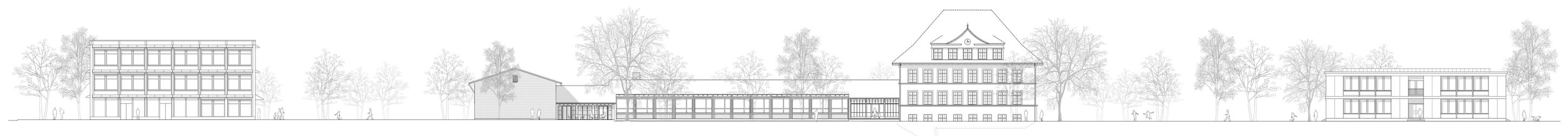
Situation 1:500

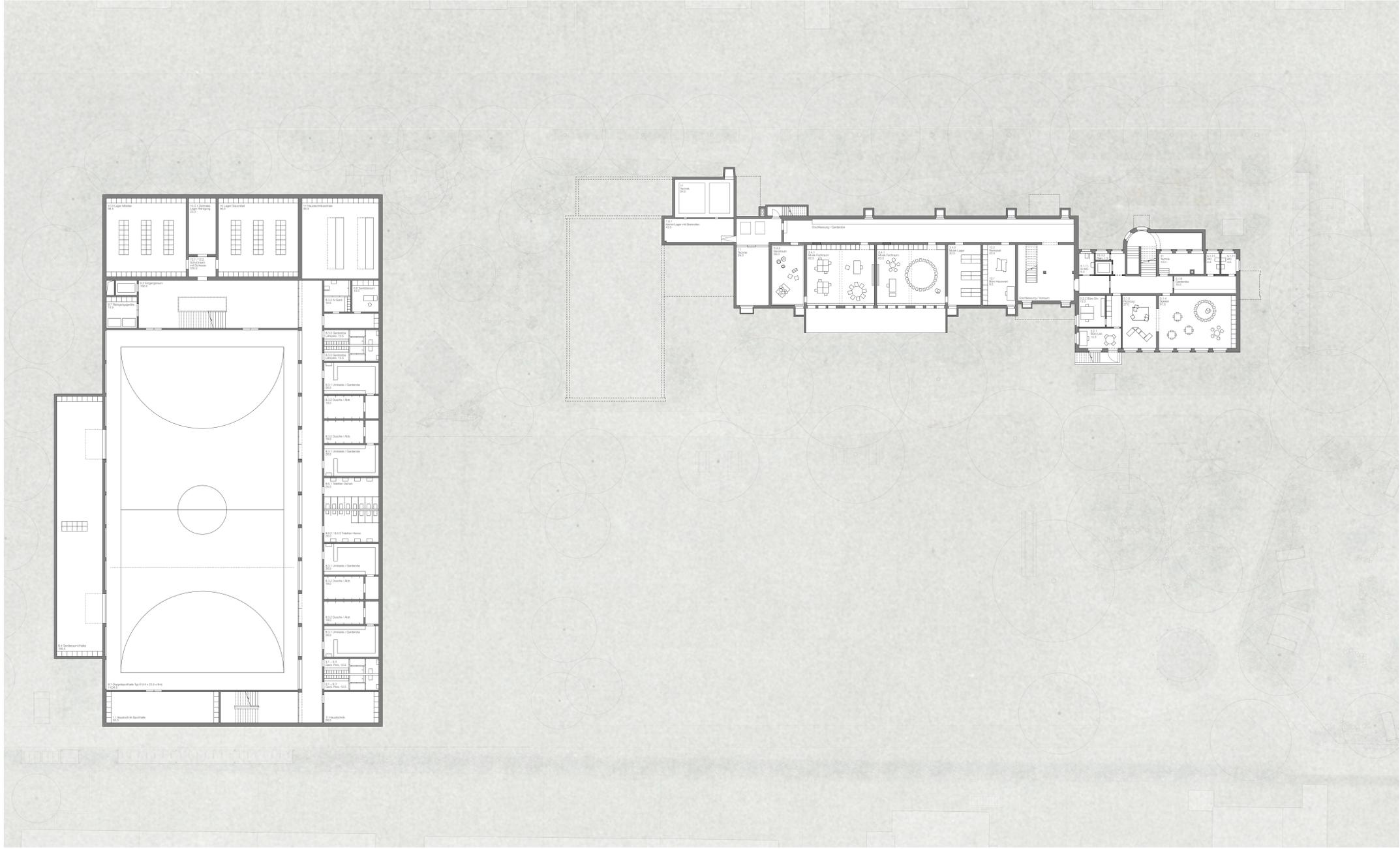


Konzeptskizzen und Schwarzplan

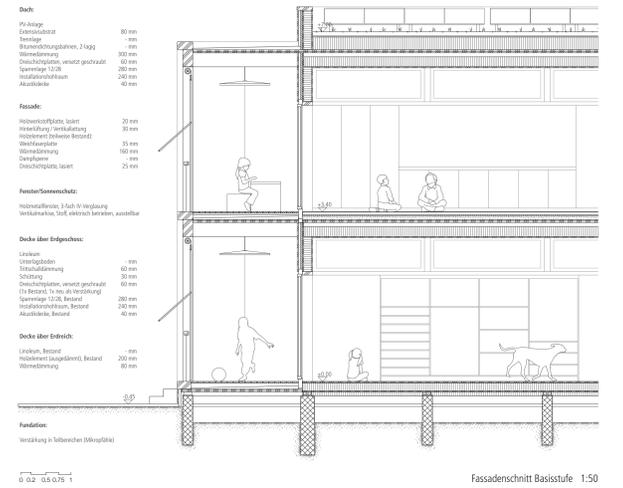


Erdgeschoss 1:200





Untergeschoss 1:200



Fassadenschnitt Basisstufe 1:50

**Nachhaltigkeit und Gebäudetechnik**

Die Schulanlage soll die Anforderungen der Gebäudeenergiestrategie der Stadt Thun 2021 erfüllen, welche auf dem Gebäudestandard 2019.1 von Energie Schweiz basiert. Angestrebt wird die Einhaltung des SNBS Standards Silber für Sanierungen und des SNBS Standards Gold für Neubauten. Um die Vorgaben zu erreichen, stehen für das Energiekonzept neben der Verwendung des nachwachsenden Rohstoffs Holz für das Tragwerk und die Gebäudehülle der Neubauten ebenso die Effektivität des Energieeinsatzes und die geringe Umweltbelastung im Vordergrund.

Die beiden Altbauten aus den Jahren 1926 und 1953 werden soweit wie möglich energetisch saniert. Alle Eingriffe und Anpassungen im Äusseren wie im Inneren erfolgen in Koordination mit der zuständigen Denkmalfürsorge. Es sind durchgehend Baumaterialien mit geringer Umweltbelastung bei der Herstellung und Verarbeitung vorgesehen, was zusätzlich schadstofffreie Innenräume garantiert. In denkmalfürsorge vertretbaren Bereichen ist eine energetische Optimierung der Gebäudehülle vorgesehen. Das betrifft vor allem den zusätzlichen Einbau einer diffusionsoffenen Dämmung in den bestehenden Dachbereichen sowie die Montage von Innendämmungen in Räumen mit reduzierten denkmalfürsorgeischen Anforderungen. Ein aussenliegender Sonnenschutz gewährleistet bei allen Fenstern einen sommerlichen Blend- und Wärmeschutz.

Die bestehende Haustechnik wird substanzschonend erneuert und zu einem grossen Teil durch bewährte Systeme ersetzt. Die heutige Wärmeerzeugung mit Gas und Öl wird zukünftig durch den Anschluss an ein Fernwärmenetz abgelöst. Wo möglich werden die Installationen für die Wärmeverteilung bewahrt und die Heizkörper an ihren heutigen Standorten ausgetauscht. Die Lage der Hauptverteilung wird mit Anpassungen weiterverwendet. Die Schmutzwasserleitungen sowie die Wasseraufbereitung und -verteilung werden erneuert und auch die Elektroinstallationen und die Beleuchtung werden ersetzt und neu konzipiert. Für das Erreichen SNBS Standards wird eine kontrollierte Lüftung der Räumlichkeiten angestrebt.

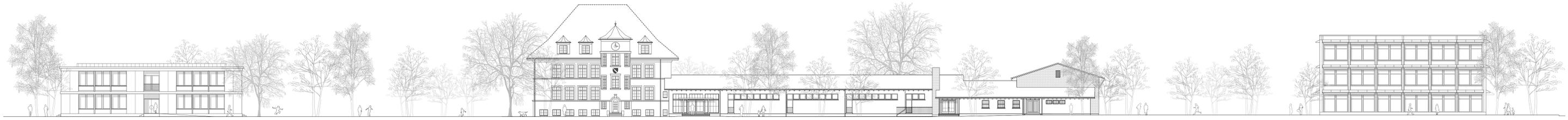
Bei den Neubauten werden durch die umlaufenden Wärmedämmperimeter mit optimalen Isolationswerten die Energieverluste durch Wärmebrücken minimiert und der Wärmeintrag optimiert. Die geplante Ausrichtung zur Besonnung erlaubt eine maximale Tageslichtnutzung. Der aussenliegende und variable Sonnenschutz mit tiefem g-Wert sorgt für einen sommerlichen Blend- und Wärmeschutz. Auf den beiden Dachflächen der Gebäude ist neben einer extensiven Begrünung die Installation einer Photovoltaikanlage vorgesehen, welche eine Produktion der benötigten elektrischen Energie vor Ort ermöglicht. Die Begrünung erfolgt mit einer geeigneten Saatmischung. Dadurch ist die Effizienz der

Solkollektoren höher, die Isolation besser und auch die Artenvielfalt profitiert davon. Beim Neubau für die Primarschule und die Sporthalle sind zusätzlich Photovoltaikmodule in die Fassadenkonstruktion integriert.

Gemäss dem Prinzip der Systemtrennung werden Nutzungs- und Bauelemente unterschiedlicher Lebensdauer und Zweckbestimmung getrennt. Dies lässt ein Maximum an Flexibilität bei räumlichen Veränderungen zu und minimiert den Wartungsaufwand. Die grosszügig dimensionierten Installationsschächte lassen eine anpassungsfähige Erschliessung der Nutzräume zu. Im Ausbau wird grosser Wert auf die Verwendung von lokalen, natürlichen und recycelbaren Materialien gelegt, wodurch schadstofffreie Innenräume garantiert werden. Neben dem umfangreichen Einsatz von Holz sorgen auch die auf die Holzunterkonstruktion der Wände aufgetragenen Lehmwischen für ein behagliches Klima im Inneren. Auf Schaumstoffe und lösungsmittelverdrängbare Anstriche wird verzichtet.

Für die Haustechnik der Neubauten sind einfache, bewährte und unterhaltsame Systeme vorgesehen. Die Wärmeerzeugung für Heizung und Brauchwarmwasser erfolgt über den Anschluss an ein Fernwärmenetz. Für eine optimale Energieeffizienz und Trinkwasserhygiene ist eine separate Warmwassererwärmung vorgesehen. Somit werden die Energieverluste von langen Verteilungen reduziert und für die Trinkwasserhygiene werden die minimalen Wassertemperaturen eingehalten. Auf eine aktive Kühlung der Nutzflächen wird verzichtet und auf ein System mit Nachtauskühlung gesetzt. Die erforderliche Lüftung erfolgt unter Einbezug einer natürlichen Lüftung und wird über eine kontrollierte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sichergestellt. Dabei wird das System nur auf den hygienisch notwendigen Luftvolumenstrom ausgelegt. Die notwendigen Räumlichkeiten für die Technikzentralen sind in den Grundrissen ausgewiesen. Ein Gebäudesystem sorgt durch die intelligente Steuerung für einen bedarfsgerechten und energieeffizienten Betrieb der Anlagen.

Das Projekt «Dreisprung» bietet auf mehreren Ebenen nachhaltige Lösungen. Durch die Kombination von Erhalt und Neubau wird die Gebäudeenergiestrategie der Stadt Thun umgesetzt und es entsteht eine zeitgemässe Schulanlage. Die grosszügigen Aussenräume können gemeinschaftlich von der Schule, der Nachbarschaft und den Vereinen genutzt werden. Durch die neuen Wegeverbindungen entstehen vielfältige und kommunikationsfördernde Bereiche, die Vernetzung mit dem Umfeld wird gestärkt. So entsteht langfristig ein grosser Mehrwert für die Schule und das angrenzende Quartier (soziale Nachhaltigkeit).



0 1 2 3 4 5 6

Ansicht Nordwest 1:200

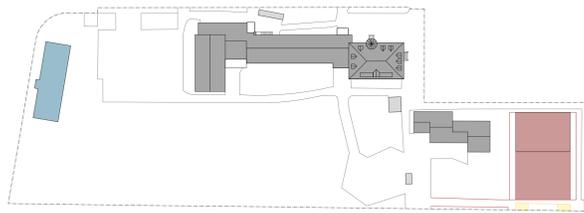


Die vielschichtige Struktur der Räumlichkeiten für die Basisstufe ermöglicht Aktivitäten in Gross- und Kleingruppen und bietet einen direkten Zugang zum Aussenraum.



Die zeitlose Fassadengestaltung des neuen Holzbaus für die Primarschule und die Doppelsporthalle widerspiegelt den strukturellen und auf einem Raster basierenden Aufbau.

**Etappe 1 – Basisstufe**  
Bauzeit ca. 6 Monate



■ Bestand  
■ Neubau / Sanierung

■ Provisorium  
■ Rückbau

■ Fertigstellung / Bezug

**Originalbau (1926)**  
keine Massnahmen  
Nutzung wie bestehend

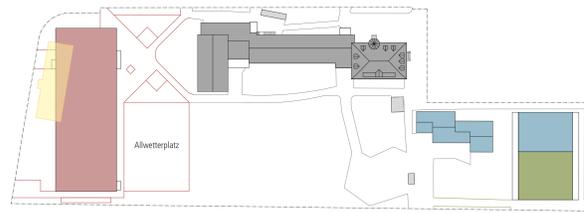
**Holzpavillon (1993) / Neubau Basisstufe (2026)**  
Sanierung und Erweiterung (Anbau/Aufstockung) für total 8 Basisstufenklassen

**Mitteltrakt mit Turnhalle (1953)**  
keine Massnahmen  
Nutzung wie bestehend

**Modulbau (1996 / 2003)**  
Auslagerung Tagesschule (EG)  
Nutzung EG als Provisorium (2 Basisstufenklassen),  
Nutzung OG wie bestehend

**Doppelkindergarten (1965)**  
keine Massnahmen  
Nutzung wie bestehend

**Etappe 2 – Primarschule und Doppelsporthalle**  
Bauzeit ca. 12 Monate



■ Bestand  
■ Neubau / Sanierung

■ Provisorium  
■ Rückbau

■ Fertigstellung / Bezug

**Originalbau (1926)**  
keine Massnahmen  
Nutzung wie bestehend

**Holzpavillon (1993) / Neubau Basisstufe (2026)**  
keine Massnahmen  
Nutzung als Provisorium (4 Klassenzimmer)

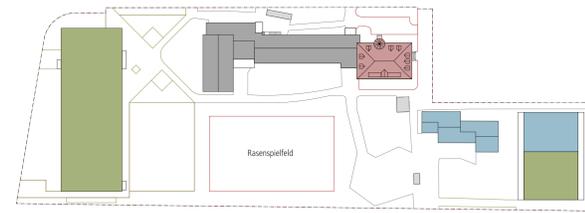
**Mitteltrakt mit Turnhalle (1953)**  
keine Massnahmen  
Nutzung wie bestehend

**Modulbau (1996 / 2003)**  
Rückbau

**Neubau Primarschule mit Doppelsporthalle (2027)**  
8 Klassenzimmer, Lehrpersonen, Bibliothek, Doppelsporthalle  
Aussenanlagen und Allwetterplatz

**Doppelkindergarten (1965)**  
keine Massnahmen  
Nutzung als Provisorium (2 Klassenzimmer)

**Etappe 3 – Fachunterricht und Spezialräume**  
Bauzeit ca. 6 Monate



■ Bestand  
■ Neubau / Sanierung

■ Provisorium  
■ Rückbau

■ Fertigstellung / Bezug

**Originalbau (1926)**  
Sanierung und Umstrukturierung Fach- und Spezialräume  
Aussenanlagen und Rasenspielfeld

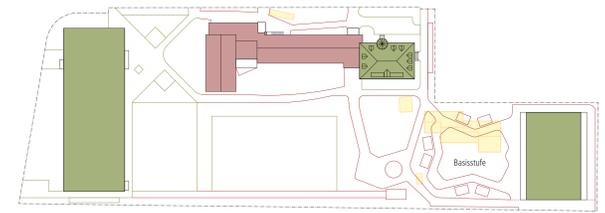
**Holzpavillon (1993) / Neubau Basisstufe (2026)**  
keine Massnahmen  
Nutzung als Provisorium (4 Klassenzimmer)

**Mitteltrakt mit Turnhalle (1953)**  
keine Massnahmen  
Nutzung wie bestehend

**Neubau Primarschule mit Doppelsporthalle (2027)**  
keine Massnahmen  
fertiggestellt und bezogen

**Doppelkindergarten (1965)**  
keine Massnahmen  
Nutzung als Provisorium (2 Klassenzimmer)

**Etappe 4 – Aula, Tagesschule und Musikzimmer**  
Bauzeit ca. 6 Monate



■ Bestand  
■ Neubau / Sanierung

■ Provisorium  
■ Rückbau

■ Fertigstellung / Bezug

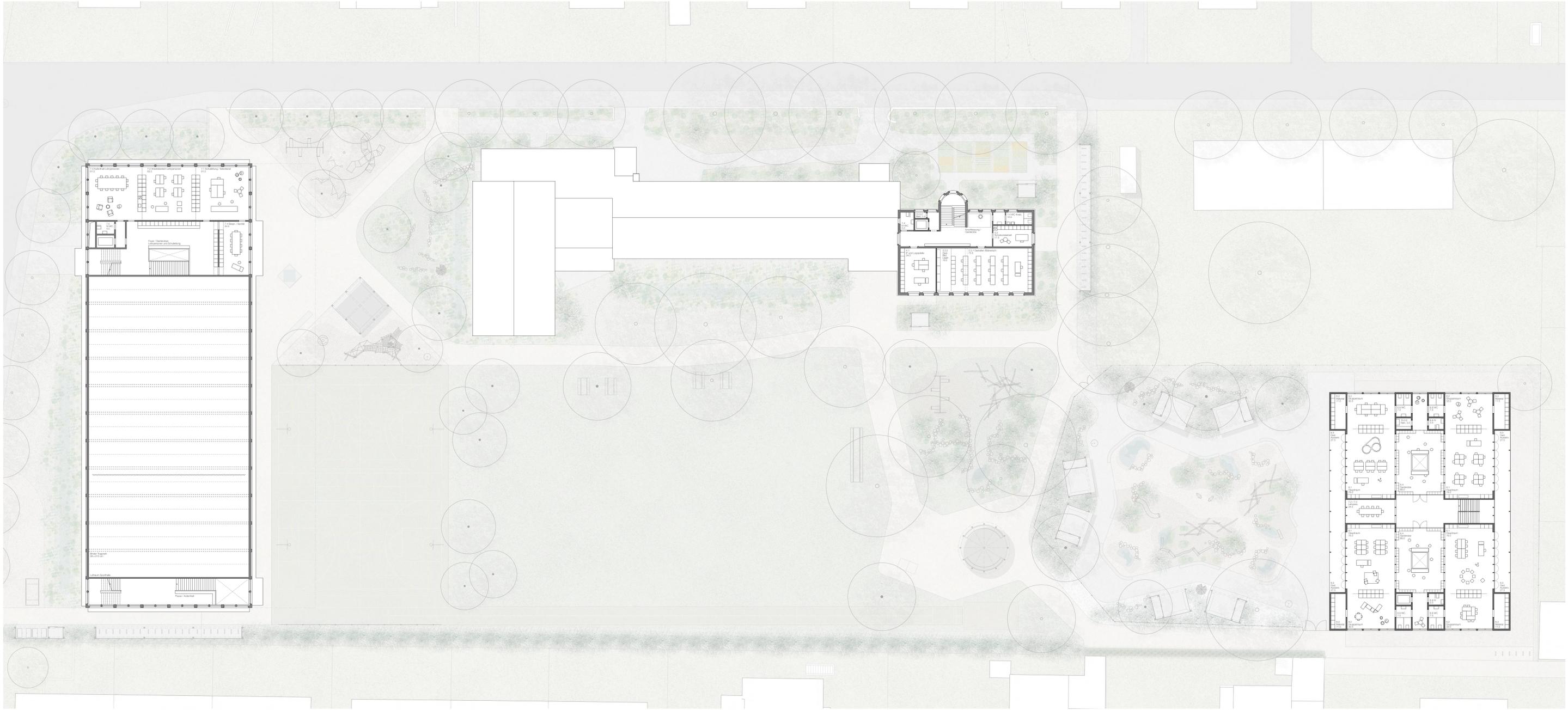
**Originalbau (1926)**  
keine Massnahmen  
fertiggestellt und bezogen

**Holzpavillon (1993) / Neubau Basisstufe (2026)**  
keine Massnahmen  
fertiggestellt und bezogen

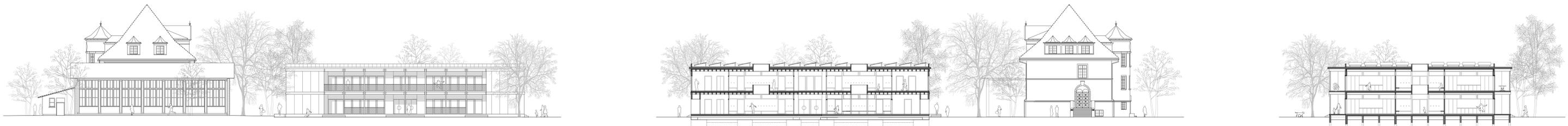
**Mitteltrakt mit Turnhalle (1953)**  
Sanierung und Umstrukturierung zu Aula,  
Tagesschule und Musikräumen / Aussenanlagen

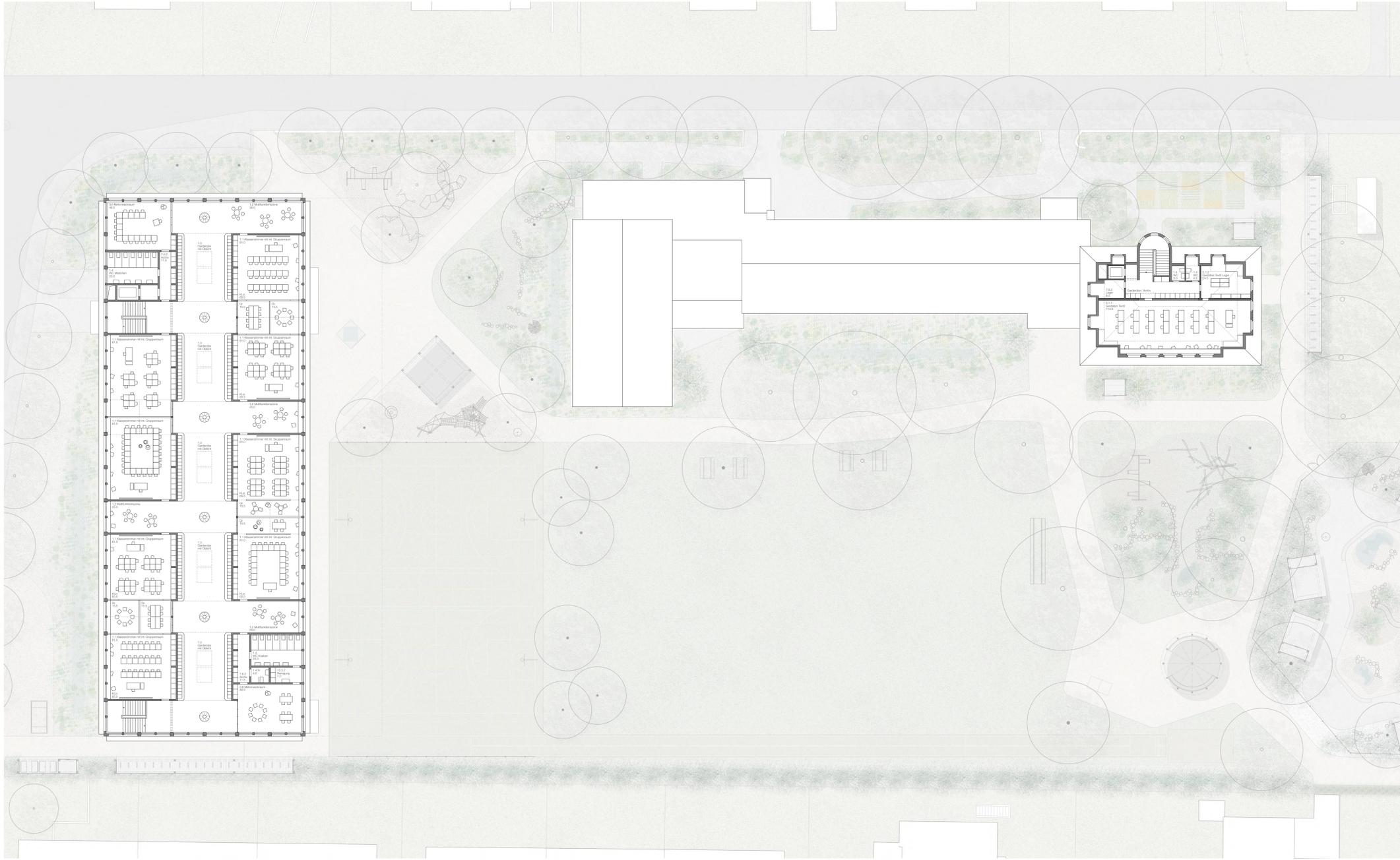
**Neubau Primarschule mit Doppelsporthalle (2027)**  
keine Massnahmen  
fertiggestellt und bezogen

**Doppelkindergarten (1965)**  
Rückbau  
Aussenanlagen Basisstufe



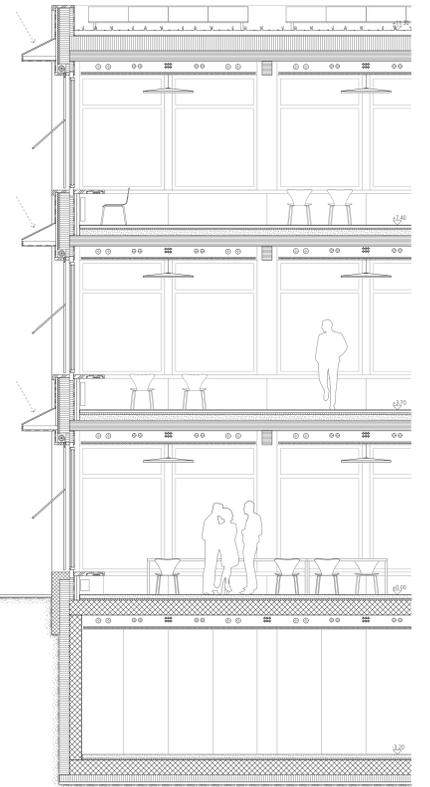
1. Obergeschoss 1:200





2. Obergeschoss 1:200

- Dach:**
- PK-Anlage 80 mm
  - Erdwolle 200 mm
  - Drainage 20 mm
  - Blindenschichtbahnen, 2-lagig 20 mm
  - Wärmedämmung 300 mm
  - Massivbetondecke 220 mm
  - Installschichtbaum 240 mm
  - Ausschleife 40 mm
- Dach Obergeschoss:**
- Lichtkern 60 mm
  - Unterlagsboden 30 mm
  - Deckenabstimmung 20 mm
  - Schichtung 120 mm
  - Massivbetondecke 220 mm
  - Installschichtbaum 240 mm
  - Ausschleife 40 mm
- Fassade:**
- Holzwerkstoffkern, isoliert 20 mm
  - Mineralfaser-Isolierung 50 mm
  - Holzbohle 30 mm
  - Wendefassade 30 mm
  - Wärmedämmung 300 mm
  - OSB-Platte, Übergangszone 20 mm
  - Installschichtbaum 50 mm
  - Lehrmörtelputz mit Holzwerkstoff 40 mm
  - Lehrmörtelputz pigmentiert 10 mm
- Fenster/Sonnenenschutz:**
- Holzständerfenster, 3-fach-10-Verglasung
  - Verkleidungsbalken, Stoff, extern nacharbeiten, ausbaufähig
- Boden Erdgeschoss:**
- Anstrich, geschliffen 80 mm
  - Druckbetondecke 220 mm
  - Installschichtbaum 240 mm
  - Ausschleife 40 mm
- Boden Untergeschoss:**
- Anstrich, geschliffen 80 mm
  - Druckbetondecke 220 mm
  - Stahlbetondecke 300 mm
  - Wärmedämmung 140 mm
  - Mauerwerk 50 mm
- 0 0,2 0,4 0,6 1



Fassadenschnitt Primarschule 1:50

